

KONZEPTION

KINDERGARTEN & KINDERKRIPPE SCHLOSSMÜHLE



Kindergarten Schlossmühle
Hofstraße 10
97222 Rimpfing
09365/ 80 67 510
kiga-schlossmuehle@rimpar.de
Stand: November 2023

Wir möchten darauf hinweisen, dass bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, die gewählte Form alle Geschlechter meint, auch wenn aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit die männliche Form gewählt wurde.

Inhaltsverzeichnis

	DIE KINDER HABEN DAS ERSTE WORT	1
1	VORWORT BÜRGERMEISTER	2
2	RAHMENBEDINGUNGEN	3
2.1	ÖFFNUNGS- UND BUCHUNGSZEITEN	3
2.2	SCHLIEßTAGE	3
2.3	JAHRESGESTALTUNG	4
2.4	RÄUMLICHKEITEN	4
2.5	DAS TEAM	5
2.6	ANMELDEVERFAHREN	5
2.7	RECHTLICHE GRUNDLAGEN	5
2.8	KINDERSCHUTZ	6
3	DIE KRIPPE STELLT SICH VOR	6
3.1	EIN TAG IN DER KÜKENGROPPE	7
3.2	EINGEWÖHNUNGSMODELL	7
3.3	ÜBERGANG KRIPPE-KINDERGARTEN	9
4	DER KINDERGARTEN STELLT SICH VOR	10
4.1	EIN TAG IN DER FROSCH- ODER KÄFERGRUPPE	10
4.2	ÜBERGANG KINDERGARTEN-GRUNDSCHULE	11
5	BEOBSACHTUNG UND PORTFOLIO	12
6	PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG	13
6.1	UNSER LEITBILD	13
6.2	UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG	14
6.3	PARTIZIPATION	14
6.4	INKLUSION UND INTEGRATION	15
6.5	DIE BEDEUTUNG DES FREISPIELS	15
7	KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER	16
7.1	EMOTIONALE ENTWICKLUNG UND SOZIALE BEZIEHUNGEN	16
7.2	KOGNITIVE ENTWICKLUNG	16
7.3	MOTORISCHE ERZIEHUNG	16
7.4	GESUNDHEIT, ERNÄHRUNG, BEWEGUNG UND ENTSPANNUNG	16
7.5	SPRACHE UND LITERACY	17
7.6	WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT	17
7.7	MATHEMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN	17
7.8	UMWELTERZIEHUNG	17
7.9	KUNST, KULTUR UND MUSIK	17
7.10	MEDIENERZIEHUNG	18
7.11	LEBENSPRAXIS	18
8	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	18
9	ELTERNARBEIT	19
10	ABSCHLUSSGEDANKEN	20

Die Kinder haben das erste Wort

Um die Kinder partizipativ am Kindergartenalltag teilnehmen zu lassen, gibt es immer wieder Kinderkonferenzen. In diesem Zuge haben wir die Kinder befragt, was ihnen bei uns im Kindergarten am besten gefällt:

„Mir gefällt am Kindergarten, dass ich meine Freunde sehen kann“.

„Der ganze Kindergarten gefällt mir, weil er so toll ist“.

„Ich mag den Garten, weil man viel rennen kann“.

„Mir gefällt unser Zahlenland, weil wir da coole Sachen machen“.

„In der Turnhalle kann man so schön klettern“.

„Ich finde die Turnstange im Garten schön“.

„Im Kindergarten spiele ich gerne mit meinem Freund“.

„Im Garten kann man Einhorn und Drache spielen“.

„Mir gefällt am besten der Maltisch“.

„Ich spiele am liebsten in der Puppenecke mit den Puppen“.

„Unser Garten hat so viel Platz“.

„In der Autoecke spiele ich am liebsten mit dem Traktor“.

„Ich liebe alles, egal ob draußen oder drinnen“.



1 Vorwort Bürgermeister

Liebe Eltern,

liebe Interessierte an unseren Kindertageseinrichtungen,

ein vielzitiertes, afrikanisches Sprichwort besagt: „Es braucht ein Dorf, um ein Kind großzuziehen“. Die Corona-Pandemie mit all Ihren Herausforderungen hat uns allen mehr denn je verdeutlicht, wie zutreffend diese alte Weisheit ist.

Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung sind unerlässliche Werte in unserer schnelllebigen Zeit. Wir, als Marktgemeinde Rimpar, stehen den Eltern daher stets aktiv als verantwortungsvoller und zuverlässiger Erziehungspartner zur Seite und unterstützen sie, ihre beruflichen und familiären Anforderungen zu vereinbaren. Der Bedarf an Betreuung steigt jährlich an – die ganztägige Fremdbetreuung ab dem Kleinkindalter ist längst keine Seltenheit mehr. Umso

mehr Wert legen wir darauf, dass die Kindertageseinrichtungen für die uns anvertrauten Kinder nicht nur Orte zum Spielen sind, sondern auch Orte für Begegnung, Austausch und Lernen. – ein zweites Zuhause, in dem sich alle Kinder wohlfühlen sowie in ihrer Einzigartigkeit gesehen und gefördert werden. Um den Bedürfnissen der Familien im Markt Rimpar gerecht zu werden, treiben wir den Ausbau an Betreuungsmöglichkeiten stetig voran. Als Träger von Kinderkrippe, Kindergarten, Mittagsbetreuung und Hort bemühen wir uns um optimale Rahmenbedingungen für die Betreuung unserer jüngsten BürgerInnen. Wir entlasten die Einrichtungen bei Verwaltungsaufgaben und schaffen mittels Digitalisierung moderne Abläufe und Kommunikationsmöglichkeiten. Den Mitarbeitenden steht so mehr Zeit für die Betreuung der Kinder zur Verfügung.

Neben den Kindern stehen in unseren Kindertageseinrichtungen die Mitarbeitenden im Mittelpunkt. Die Zukunft unserer Kindertageseinrichtungen und die Qualität der dort angebotenen Betreuung hängen entscheidend von ihnen ab. Als Marktgemeinde Rimpar fördern wir daher fundierte Ausbildungen, faire Bezahlung sowie berufliche Entwicklungschancen. Wir sind stolz auf die kompetenten und engagierten Teams in unseren Kindertageseinrichtungen. Unsere Mitarbeitenden lieben Ihren Beruf und üben ihn mit Hingabe aus. Sie bilden für die Familien der Marktgemeinde Rimpar einen wichtigen Teil der Dorfgemeinschaft, die nötig ist, um ein Kind großzuziehen und auf dem Weg zu mündigen BürgerInnen unserer Gemeinde zu begleiten. Mit der hier vorliegenden Konzeption, die jedes Betreuungsteam für seine Einrichtung individuell ausgearbeitet hat, wurde die Arbeit am und mit dem Kind klar strukturiert und für Erziehungsberechtigte, Aufsichtsbehörde und alle Verantwortlichen transparent und nachvollziehbar dokumentiert. Ich danke unseren Erziehungs- und Betreuungsteams für diese Ausarbeitung.

Ich wünsche all unseren Kindern ein geborgenes und frohes Aufwachsen in unserer Gemeinschaft. Unseren Mitarbeitern wünsche ich viel Freude und Geduld bei Ihrer verantwortungsvollen Aufgabe, unseren Nachwuchs auf das Leben vorzubereiten. Uns allen wünsche ich ein gutes Miteinander zum Wohle unserer Kinder.

Ihr

Bernhard Weidner

1. Bürgermeister

2 Rahmenbedingungen

2.1 Öffnungs- und Buchungszeiten

Unsere KiTa hat folgende Öffnungszeiten:

Montag -Donnerstag	7.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag	7.00 Uhr bis 14.30 Uhr

Um einen geregelten Ablauf gewährleisten zu können, ist es wichtig, dass sich alle Kinder bis spätestens 8.55 Uhr in ihrer jeweiligen Gruppe befinden. Ab 9.00 Uhr ist die Eingangstür verschlossen.

Die tägliche pädagogische Kernzeit von 08:30 - 12:30 Uhr muss gebucht werden.

Die Abholzeit beginnt ab 12.00 Uhr. Denken Sie bitte daran, ihr Kind pünktlich abzuholen und vergewissern sie sich, dass Sie sich nur **innerhalb der Buchungszeiten im Haus aufhalten**.

2.2 Schließtage

Die Kindertageseinrichtung hat an maximal 30 Tagen im Jahr geschlossen:

- 3 Wochen in den Sommerferien
- 2 Wochen über Weihnachten
- Rosenmontag und Faschingsdienstag

Weitere Schließtage werden rechtzeitig bekannt gegeben

- 2 pädagogische Planungstage pro Jahr
- Fortbildung
- Brückentage
- Betriebsausflug

2.3 Jahresgestaltung

Unser KiTa- Jahr orientiert sich an religiösen und jahreszeitlichen Festen und Feiern.

So starten wir im **Herbst** zum Jahreszeitenwechseln mit den Themen:

- Erntedank
- St. Martin

Damit alle neuen Familien gut in unserer Einrichtung ankommen, findet zu dieser Zeit

- unser Elternabend
- und die Elternbeiratswahl statt.

Im **Winter** beginnt die Adventszeit und wir feiern:

- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching



Im **Frühling** thematisieren wir:

- Ostern
- Pfingsten

Im **Sommer** verbringen wir viel Zeit im Garten und machen Ausflüge und Spaziergänge. In dieser Zeit finden auch viele Vorschulaktionen statt. Wir feiern:

- Sommerfest
- Vorschulflug

2.4 Räumlichkeiten

Der Schlossmühlkindergarten befindet sich im Ortskern des Marktes Rimpar in der Hofstraße 10. Er ist aufgrund seiner zentralen Lage auch ohne Fahrzeug zu erreichen.

Unsere KiTa verfügt über zwei Kindergartengruppen, die Platz bis zu 28 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt bietet und eine Krippengruppe, die bis zu 14 Kinder zwischen einem und drei Jahren betreuen kann.

Die Kindergartengruppen „Froschgruppe“ und „Käfergruppe“ haben jeweils ihren eigenen Gruppenraum mit einem angrenzenden Nebenraum, der als Kreativraum, aber auch als Rückzugsort genutzt werden kann und eine Hochebene, die als Puppenecke eingerichtet ist. Außerdem hat jede Gruppe einen Waschraum und eine Garderobe.

Der große Flur bietet viele Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten, die gemeinsam mit den Kindern hin und wieder umgestaltet werden.

Die Krippengruppe „Kükengruppe“ hat angrenzend an ihren Gruppenraum einen Schlafräum, ein Bad mit Wickelmöglichkeit und eine Garderobe. Der Eingangsbereich ist krippengerecht für unsere Kleinsten abgetrennt und bietet weiteren Platz zum Spielen.

Da wir im Winter und bei schlechtem Wetter eine schuhfreie Kita sind, haben die Kinder im Windfang noch einen zusätzlichen Ablageort für ihre nassen Straßenschuhe.

Der große Turnraum mit Kletterwand dient für alle Kinder als Bewegungsraum. Unser Garten ist von allen Gruppen aus direkt zugänglich und bietet genug Freiraum zum Schaukeln, Rutschen, Wippen und Sandspielen.

2.5 Das Team

Das Team der Schlossmühle besteht aus:

- Erzieher und Kinderpfleger
- Berufspraktikanten in der Ausbildung
- Wechselnde Schulpraktikanten

Ebenso bieten wir jungen Menschen die Möglichkeit an, ein FSJ oder ein Jahr Bundesfreiwilligen Dienst abzuleisten.

Im wöchentlichen Rhythmus findet mit allen pädagogischen Fachkräften eine Teambesprechung statt. Wir planen, sprechen Termine ab, bereiten Öffentlichkeitsarbeit vor, reflektieren und unterstützen uns bei der pädagogischen Arbeit und tauschen uns bei Fallbesprechungen aus.

Das Team nimmt außerdem stetig an Fort- und Weiterbildungen teil, um sein Wissen ständig zu erweitern und zu reflektieren.

Wir achten darauf, dass eine gute Arbeitsbeziehung besteht, in die sich jeder mit seinen Fähigkeiten einbringen kann. Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen und ein wertschätzender Umgang sind die Basis für unsere Arbeit.

2.6 Anmeldeverfahren

Das Anmeldeverfahren erfolgt online und wird von der Gemeinde Rimpar geregelt. Bitte folgen Sie diesem Link:

[Markt Rimpar - Anmeldung Kindertagesstätten](#)



Anmeldezeitraum ist meistens im März.

Nach einer Zusage von der Gemeinde, wird sich die Gruppenleitung mit Ihnen in Verbindung setzen und einen Termin für ein persönliches Kennenlerngespräch mit Ihnen vereinbaren.

Für Anträge auf Buchungszeitenänderung, Abmeldungen und Informationen zur Gebührensatzung folgen Sie diesem Link:

[Markt Rimpar – Anträge Kindertagesstätten](#)

2.7 Rechtliche Grundlagen

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG & AVBayKiBiG), der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder bis zur Einschulung (BEP) und die Handreichung zum BEP „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ bilden die Grundlage der pädagogischen Arbeit und Konzeption der Einrichtung.

Weitere gesetzliche Grundlagen, die in unserer pädagogischen Arbeit fest verankert sind das Bundeskinderschutzgesetz, UN -Rechte für Kinder, Rechte für Menschen mit Behinderung.

2.8 Kinderschutz

Neben den gesetzlichen Vorgaben zum Kinderschutz, besitzt unsere Einrichtung ein eigenes Kinderschutzkonzept.

Die Mitarbeiter werden zu Maßnahmen der Sicherung des Kindeswohls geschult. Das Wohl des Kindes steht hierbei in der Betreuung an erster Stelle. Um Eltern und Kinder in optimaler Weise präventiv zu informieren, werden Elternabende von Fachkräften angeboten, und Informationsmaterial ausgelegt.

Das pädagogische Personal steht den Eltern bei Fragen jederzeit zur Verfügung.

3 Die Krippe stellt sich vor



Die Kükengruppe verfügt über einen abgetrennten Bereich, in dem sich unsere Kleinsten in einem behüteten Raum frei entfalten können. In der Garderobe findet jedes Kind seinen Platz mit allen nötigen Kleidungsstücken.

Vom Garderobebereich gelangt man direkt in den Gruppenraum, der so gestaltet ist, dass die Kleinen durch verschiedenartige Bewegungselemente, Rutsche, Kuschelhöhle, Bücher, Puzzle und Spiele eine besondere Raumerfahrung bekommen.

An den Gruppenraum grenzt direkt ein Schlafräum an, in dem die Krippenkinder zur Ruhe in ihren Mittagsschlaf finden. Jedes Kind hat hierfür sein eigenes Bett. Außerdem grenzt an den Gruppenraum ein abgetrennter Bereich im Garten, er bietet die beste Möglichkeit die Körperwahrnehmung und die Motorik der Kleinen zu üben. Im Krippenaußengelände sind die Kinder am liebsten mit dem Spielen im Sand beschäftigt. Sie haben aber auch die Möglichkeit, unter Aufsicht, im großen Kindergartenbereich zu spielen.

*„Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist.
Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden erleidet.
Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes
kleines Leben nach seiner eigenen Weise zu leben.
(Maria Montessori)*

3.1 Ein Tag in der Kükengruppe



7.00 - 7.45 Uhr	Die Kinder sammeln sich in der Frühgruppe / Freispiel
7.45 Uhr	Die Kinder gehen in die Kükengruppe / Freispiel
9.00 Uhr	Morgenkreis
9.15 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9.45 Uhr	Pädagogische Angebote: Basteln, Turnen, Bilderbuchbetrachtung, Fingerspiele, Spielen im Garten, Spaziergang
11.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen anschließend halten die meisten Kinder Mittagsschlaf
14.00 Uhr	Abholzeit der Kinder/ Freispiel anderer Kinder
14.00 – 16.00 Uhr	Nachmittagszeit mit Freispiel, kleine Brotzeit, Spielen im Garten Freie Abholzeit
16.00 Uhr	Einrichtung schließt

3.2 Eingewöhnungsmodell

Die Eingewöhnung in unsere KiTa ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt, bei dem sich das Kind schrittweise von den Eltern ablöst und sich immer mehr auf das pädagogische Personal einlässt.

Die Eingewöhnung muss behutsam und mit viel Einfühlungsvermögen geschehen.

Die Eingewöhnung findet stufenweise statt, das bedeutet, dass die Anwesenheitszeit Ihres Kindes schrittweise erhöht wird. Je nach dem Befinden des Kindes wird die Zeit in der Kita verlängert oder verkürzt.

Den Ablauf der Eingewöhnungszeit erläutert die Gruppenleitung beim Kennenlerngespräch.

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn Ihr Kind den Erzieher als neue Bezugsperson anerkannt hat und ihm vertraut.

Die Eingewöhnung in der Krippe dauert in der Regel vier bis acht Wochen.

Die Eingewöhnung im Kindergarten eine bis drei Wochen.

Die fünf Schritte des Eingewöhnungsmodell der Kükengruppe

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Gruppenleitung. Hier werden die Räumlichkeiten der Kita besichtigt und erste Absprachen getroffen. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Gruppe.

2. Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann wieder mit dem Kind. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt.

Der Elternteil hat einen festen Sitzplatz in der Gruppe, damit das Kind je nach Bedarf zu einem sicheren Hafen gehen kann. Mutter oder Vater verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit. Die Erzieher nehmen vorsichtig Kontakt auf, beobachtet die Situation und finden hierbei die Interessen des Kindes heraus.

Am ersten Tag beginnen wir um 08:30 Uhr, damit die Kinder genügend Zeit haben, in Ruhe anzukommen. In den 30 Minuten Freispiel wird der Raum, ein Teil der Kinder und die Erzieherinnen kennen gelernt.

Um 9 Uhr findet dann der Morgenkreis statt, an dem das Kind entweder aktiv dabei sein oder erst einmal beobachten kann. Dabei lernt das Eingewöhnungskind unsere Rituale und unseren Tagesablauf kennen.

Nach dem Morgenkreis verabschieden wir uns von dem Kind, sowie von dem Elternteil. Am zweiten und dritten Tag starten wir ebenfalls um 08:30 Uhr mit dem Freispiel. Das Eingewöhnungskind nimmt heute auch am Frühstück nach dem Morgenkreis teil.

3. Der erste Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer:

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich direkt an der Gruppentür aktiv und kurz vom Kind, verlässt zügig den Raum und geht ins Personalzimmer. Die Trennungsdauer wird abhängig gemacht vom Kind. In dieser Zeit begleitet die Erzieherin das Kind. Sie schaut, wie es sich verhält und ob es sich bei Tränen trösten lässt. Ziel hierbei ist, dass das Kind ins Spiel finden kann. Sobald das der Fall ist, werden die Eltern geholt, damit das Kind einen positiven Abschluss erfährt. Danach geht das Kind mit dem Elternteil nach Hause. Damit wollen wir das Verständnis von dem Kind unterstützen, dass wenn der Elternteil wiederkommt, geht es nach Hause und es wird nicht mehr weitergespielt. Das bietet den Kindern eine gewisse Struktur/Orientierung und gibt zusätzlich einen Rahmen von Sicherheit.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von dem Erzieher trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante 2:

Kind protestiert, weint und lässt sich von dem Erzieher auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.

4. Stabilisierungsphase:

Je nachdem wie diese erste Trennung verläuft, wird die Eingewöhnung individuell nach dem Kind weiter gestaltet. Wichtig ist uns hierbei, dass sich das Kind und auch die Eltern wohl fühlen. Täglich berichten wir den Eltern, wie die Trennung verlaufen ist und was das Kind bei und erlebt hat.

5. Schlussphase:

Das Elternteil hält sich ab einer Trennungslänge von ca. 40 Minuten nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit per Handy erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

3.3 Übergang Krippe-Kindergarten

Uns ist es wichtig, dass der Wechsel in die Kindergartengruppe für das Kind so angenehm wie möglich geschieht.

Daher beginnen wir schon ca. vier Wochen vorher das Kind mit der neuen Gruppe vertraut zu machen (wenn das Krippenkind in eine unsere Kindergartengruppen wechselt).

Anfänglich besuchen wir die Kindergartengruppe mit dem Kind. Ist das Kind schon etwas vertrauter in der Gruppe, darf es für einen kurzen Zeitraum dort spielen. Dadurch, dass die Krippenkinder das Haus und dessen Räume bereits kennen, ist ein gewisses Grundvertrauen schon vorhanden. Deshalb ist es den Kindern leichter möglich, den Übergang vom Krippenkind zum Kindergartenkind zu meistern.

Wie schnell sich ein Kind in die neue Gruppe eingewöhnt, ist individuell. Wir stimmen die Eingewöhnungszeit deshalb auf das jeweilige Kind ab.

Damit sich die Kinder innerhalb des Hauses besser kennen, findet einmal wöchentlich ein „hausoffener Tag“ statt. Hierbei treffen sich alle Kindergarten- und Krippengruppen zum gemeinsamen Morgenkreis. Nach dem Frühstück spielen die Kindergartenkinder gruppenübergreifend.

Die älteren Kinder aus der Krippe schnuppern auch ab und an bei den Großen.



4 Der Kindergarten stellt sich vor

Der Kindergarten umfasst zwei Gruppen. Die „Froschgruppe“ und die „Käfergruppe“.

Im Eingangsbereich befindet sich die Garderobe der Kindergartenkinder, wo jedes Kind seinen Platz hat, an dem es Jacke, Hausschuhe, Matschkleidung, etc. aufräumen kann.

Weiterhin wird der Flur als Spielbereich mit verschiedenen Ecken genutzt, die hin und wieder umgestaltet werden.

Die Gruppenräume bieten Platz für Brettspiele, Puzzle, Bücherecke, Bastelecke und Rollenspiele. Der Gruppenraum wird flexibel genutzt, und nach Interessen und aktueller Jahreszeit gestaltet. Für die älteren Kindergartenkinder besteht auch das Angebot, eigenständig im Turnraum oder im Garten spielen zu können.

Wochenübersicht:

- Hausoffener Tag: alle drei Gruppen treffen sich zum gemeinsamen Morgenkreis. Nach dem Frühstück dürfen die zwei Kindergartengruppen selbst entscheiden in welchen Gruppenräumen und Ecken sie spielen möchten.
- Bewegungstag
- Vorschultag für gezielte Angebote

4.1 Ein Tag in der Frosch- oder Käfergruppe

7.00 - 7.45 Uhr	Die Kinder sammeln sich in der Frühgruppe / Freispiel
7.45 Uhr	Die Kinder gehen in ihre jeweilige Gruppe / Freispiel
9.00 Uhr	Morgenkreis
9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10.00 Uhr	Pädagogische Angebote: Basteln, Turnen, Bilderbuchbetrachtung, Spielen im Garten, Spaziergang
12.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
ab 13.00 Uhr	Abholzeit der Kinder
13.00 - 14.00 Uhr	Ruhepause: Hörbuch, Malen, Bilderbuchbetrachtung, Kamishibai, etc.
14.00 – 16.00 Uhr	Nachmittagszeit mit Freispiel, Spielen im Garten Freie Abholzeit
16.00 Uhr	Einrichtung schließt

4.2 Übergang Kindergarten-Grundschule

Für jedes Kind ist der Übergang in die Grundschule ein wichtiger Meilenstein. Da sich der Schulalltag doch sehr vom Kindergartenalltag unterscheidet, ist es wichtig die Kinder einfühlsam darauf vorzubereiten. Damit der Übergang nicht zum Bruch, sondern zur Brücke wird, kooperieren Erzieher, Lehrkräfte und Eltern frühzeitig zusammen.

Im letzten Kindergartenjahr erleben die Vorschulkinder durch verschiedene Aktionen und wöchentlich stattfindenden Angeboten ganz bewusst, dass sie die Großen sind. Sie werden Paten von kleineren Kindern, dürfen eigenständig in anderen Räumen spielen (Turnraum, Garten) und machen vermehrt Ausflüge. Außerdem findet eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule statt, so dürfen die Vorschulkinder bei einer Turnstunde mitwirken und bei einem Schnupperunterricht den Schulalltag kennenlernen.

Am Ende des Kindergartenjahres findet ein Büchertaschentag statt, an welchem die Vorschulkinder ihre Büchertasche stolz zeigen dürfen. Als Highlight findet zudem noch ein Vorschul Ausflug und als Abrundung der Rausschmiss aus unserem Kindergarten statt.

Außerdem bieten wir den Vorschulkindern folgende Programme an:

- Zahlenland
- Hören-Lauschen-Lernen
- Vorkurs Deutsch



5 Beobachtung und Portfolio

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten regelmäßig die Kinder beim Spielen und Verhalten gegenüber Anderen. So kann jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und mit seinen Stärken und Schwächen gezielt gefördert werden. Diese Beobachtungen werden zusammengefasst festgehalten, um bei den jährlichen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern darauf zurückzugreifen.

Wir verwenden folgende Beobachtungsbögen im Kindergarten:

- Kompik
- Seldak und Sismik

In der Krippe:

- Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation 3- 48 Monate (Petermann & Petermann)

Kompik:

Mit Kompik (Kompetenzen und Interessen von Kindern) kann die Entwicklung von Kita-Kindern im Alter von 3,5 bis 6 Jahren beobachtet und dokumentiert werden. Dabei nimmt Kompik sowohl die Stärken der Kinder als auch schwächer ausgeprägten Kompetenzen in den Blick.

Der Bogen umfasst elf Entwicklungs- und Bildungsbereiche, wie motorische, emotionale, soziale, motivationale, mathematische naturwissenschaftliche, gestalterische, musikalische, gesundheitsbezogene Kompetenzen, soziale Beziehungen und Sprache.

Seldak und Sismik:

Diese Beobachtungsbögen sind Spracherhebungsbögen und dienen dazu, die Sprachentwicklung, wie das Sprachverständnis und Grammatik detailliert zu erfassen.

Seldak wird bei den deutschsprachig aufwachsenden Kindern ab 4 Jahren verwendet.

Sismik bei Kindern mit Migrationshintergrund ab 3,5 Jahre.

EBD 3 – 48 Monate:

Der *EBD 3 – 48 Monate* dient dem Ziel der Feststellung des aktuellen Entwicklungsstandes von Kindern in Krippen und somit auch dem Auffinden von Entwicklungsauffälligkeiten. Er berücksichtigt die Entwicklungsbereiche Haltungs- und Bewegungssteuerung, Fein- und Visuomotorik, Sprache (rezeptiv und expressiv), kognitive Entwicklung, soziale Entwicklung sowie emotionale Entwicklung. Mehrsprachigkeit wird nicht explizit berücksichtigt.

Portfolio

Ein Portfolio ist ein Entwicklungs-Dokumentations-Ordner. Dieser Ordner ist für jedes Kind und seine Eltern jederzeit zugänglich. In das Portfolio werden verschiedene Fotos des Kindes geklebt, kleine Fingerspiele oder Situationsbeschreibungen. Das Kind kann dort sehen, was es gelernt hat und lernt stolz auf seine Stärken zu sein.

6 Pädagogische Grundhaltung

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind.

Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sollen in dieser für sie zunächst neuen Umgebung Wärme und Geborgenheit erfahren.

Gemeinsam mit den Betreuern und anderen Kindern wollen wir ihnen ein Gefühl des Angenommenseins vermitteln.

Die Kinder erleben ihre kleine Welt mit allen Sinnen und begreifen ihre Umwelt.

Sie entwickeln sich körperlich und geistig weiter und reifen zu kleinen Persönlichkeiten heran.

Durch vielfältige Angebote im Bereich der Wahrnehmung und Selbstständigkeit stärken wir das Selbstwertgefühl der Kinder.

Eine behutsame, auf das einzelne Kind bezogene und gelungene Eingewöhnung ist uns daher äußerst wichtig. Ein gemeinsamer guter Start gelingt nur zusammen mit den Eltern in einer vertrauensvollen Atmosphäre. Behutsam und individuell begleiten wir Sie und Ihr Kind in dieser wichtigen Zeit.

Durch eine ganzheitliche Förderung wollen wir:

- Eine Atmosphäre zum Wohlfühlen des Kindes schaffen
- Die individuellen Interessen des einzelnen Kindes, sowie der gesamten Gruppe erkennen und darauf eingehen
- Unterstützend und entwicklungsbegleitend handeln
- Stärken fördern und Schwächen minimieren
- Gemeinsam die Welt entdecken und von- und miteinander lernen

6.1 Unser Leitbild

Wir sind als kommunaler Kindergarten ein Teil der Gemeinde Rimpar und nicht konfessionsgebunden, mit der Aufgabe, die uns anvertrauten Kinder zu betreuen, erziehen und zu bilden.

Wir helfen mit, die Lebensgrundlagen für die Familien unserer Gemeinde zu sichern und orientieren unser Handeln an deren Bedürfnissen und den uns anvertrauten Kindern.

Wir geben ihnen Raum und Zeit, Geborgenheit und Halt, Vertrauen und Sicherheit, Freiheit und Grenzen zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit.

In gemeinsamer Verantwortung arbeiten wir mit verschiedenen Interessenspartnern zusammen. Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit Eltern, Familien, Integrationskräften und Fachdiensten, sowie Schulen und unserem Träger. Dies geschieht in gemeinsamer Verantwortung und Partnerschaft, sowie mit gegenseitiger Wertschätzung.

6.2 Unsere pädagogische Haltung



6.3 Partizipation

Ein großes Thema im Kindergartenalltag ist Partizipation. Das bedeutet nicht nur „Kinder bestimmen mit“, sondern „Kinder werden selbstständig“.

Partizipation von Kindern bedeutet nicht, Kinder an die Macht zu lassen, sondern die Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Kinder zu beteiligen ist in Kitas eine Herausforderung und es geht immer um das Festlegen neuer Grenzen und das Verhandeln von unterschiedlichen Interessen, deshalb sind Grenzen und Regeln in unserem Kindergartenalltag sehr wichtig. Bei uns bekommen die Kinder Verantwortung. Die Größeren übernehmen Patenschaften von den Kleineren. Sie dürfen Dienste wie Tische abwischen, Blumengießen, etc. übernehmen. In Kinderkonferenzen werden Gruppen- und Gartenregeln erarbeitet und es wird abgestimmt, wie der Tag gestaltet wird.

6.4 Inklusion und Integration

Alle Kinder entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens, werden in unserer Einrichtung unterschiedslos in die Gemeinschaft aufgenommen. Jeder Mensch unterscheidet sich vom anderen und ist ein Individuum. Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und des Gruppenalltags ist ein wesentlicher Bestandteil in unserer Einrichtung. Somit besteht Gleichheit und Chancengerechtigkeit.

Unsere Kita ermöglicht ein Zusammenleben von Kindern, die sich aufgrund ihres Aussehens, Geschlechts, der sozialen Herkunft, ihrer Sprache, ihrer Kultur, ihren Stärken und Schwächen oder Beeinträchtigungen unterscheidet.

Unsere individuellen pädagogischen Ansätze bieten Sicherheit und laden Ihr Kind zur Selbstständigkeit ein. Im Spiel und im alltäglichen Umgang mit Kindern erlebt Ihr Kind Normalität und Anerkennung. Das mit- und voneinander Lernen in einer sozialen Umgebung ist eine wichtige Basis für jedes Kind in unserer Einrichtung. Gesellschaftliche Merkmale wie Ethik, Kultur, Geschlecht, Hautfarbe, sozialer Status und Behinderung dürfen nicht von Bedeutung sein. Unser Ziel ist es, Vielfalt als wertvolle Chance zu erkennen

6.5 Die Bedeutung des Freispiels

Das alltägliche Leben soll zum Gegenstand des Lernens werden und somit hat das Spiel des Kindes eine wesentliche Bedeutung für das Lernen bei uns.

*„Alles, was wir die Kinder lehren,
können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen“
(Piaget)*

Im Spiel lernt das Kind, die Welt zu begreifen und übt den Umgang mit Dingen und Menschen. Kinder lernen beim Spielen, sie erkunden ihre Umwelt und sammeln vielfältige Erfahrungen. Weiterhin entwickeln sie Vorstellungskraft, Fantasie und Kreativität. Sie üben sich in Ausdauer, Merkfähigkeit und Konzentration. Sie finden Problemlösungen und lernen Konflikte zu lösen.

Während des Tagesablaufs legen wir großen Wert darauf, den Kindern genügend Raum für ihr freies Spiel zu ermöglichen. Dabei werden die Kinder aktiv beobachtet und begleitet. Die Kinder können ihren Spielpartner, das Spielmaterial, den Spielort und die Spieldauer selbst wählen.

Neben dem freien Spiel gibt es aber auch gezielte Angebote, die wir den Kindern anbieten. Diese Angebote sind spielerisch und an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

7 Kompetenzstärkung der Kinder

7.1 Emotionale Entwicklung und soziale Beziehungen

Ihr Kind soll lernen sich in einer Gruppe zu integrieren und Kontakt zu anderen Mitgliedern aufzunehmen. Des Weiteren wird ihr Kind in der Konfliktlösung frühzeitig geschult und lernt die Bedürfnisse anderer zu respektieren. Die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen und hilfsbereit zu sein. Dies erreichen wir im täglichen Umgang miteinander durch Gespräche und Gesprächsregeln, Gefühlswahrnehmung, aktives Zuhören und Vorbildfunktion.

7.2 Kognitive Entwicklung

Die Entwicklung kognitiver Kompetenzen wird im Kindergarten durch Anleitung, kreativen Raum und das Schaffen einer fördernden Atmosphäre gefördert. Die Kinder lernen durch Liedtexte, Rollenspiele, Brettspiele mit Merkfähigkeit und Erzählkreisen verschiedene Fähigkeiten wie: Konzentration, Kreativität und Problemlösestrategien

7.3 Motorische Erziehung

Ihr Kind erfährt zunächst den eigenen Körper und beginnt mit seinen ersten eigenen Schritten die Umwelt zu erkunden. Anschließend erweitert und verfeinert ihr Kind die grobmotorischen Fähigkeiten und testet seine eigenen Körpererfahrungen aus. Nach und nach entwickeln die Kinder auch ihre feinmotorischen Fähigkeiten und erweitern somit selbstständig motorische Erfahrungsbereiche.

Unsere Aufgabe ist es, Ihr Kind hierbei ganzheitlich zu unterstützen. Sie werden zur Eigenaktivität angeregt und haben die Möglichkeit durch entsprechende räumliche Gegebenheiten und Materialien ihre Motorik zu verbessern. Für die Grob- und Feinmotorik bieten wir vielfältige Angebote: Schneiden, Puzzeln, Tasten, kreatives Gestalten, Malen, Kneten.

7.4 Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Entspannung

Bereits in der frühen Kindheit ist Bewegung nicht nur für die motorische Entwicklung von großer Bedeutung, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung. Die Ausstattung des Kindergartens bietet den Kindern täglich ausreichend Gelegenheit zu körperlicher Aktivität. Außerdem werden regelmäßig Turnstunden und Bewegungsmöglichkeiten im Freispiel angeboten. Zur Förderung einer guten Entwicklung von Knochen und Muskeln brauchen Füße mechanische Reize, die durch Bewegungsfreiheit wie barfuß laufen gut ermöglicht werden kann. Deshalb laufen die Kinder bei uns bei warmen Temperaturen sowohl im Gruppenraum als auch im Garten barfuß.

Um im Gleichgewicht zwischen Bewegung und Entspannung zu bleiben, brauchen die Kinder Möglichkeiten, um zur Ruhe zu kommen. Deshalb ruhen sich alle Kinder nach dem Mittagessen bei uns aus. Die Krippenkinder halten Mittagsschlaf und die Kindergartenkinder lesen gemeinsam ein Buch, hören ein Hörspiel, malen, etc.

Viel Bewegung und gesunde Ernährung sind gerade für Kinder sehr wichtig. Das Bewusstsein für eine gesunde, abwechslungsreiche Ernährung versuchen wir

durch verschiedenste Aktionen und Projekte (z.B.: Exkursion zum Zahnarzt, gesundes Frühstück, gemeinsames Kochen) zu wecken.

7.5 Sprache und Literacy

Die Förderung der Sprachkompetenz ihres Kindes nimmt einen großen Teil unserer Arbeit in Anspruch. Wir fördern die Sprechfreude, die ständige Erweiterung und Differenzierung des Wortschatzes, die Begriffs- und Lautbildung und den Satzbau. Die Kinder lernen außerdem ihre Gefühle und Bedürfnisse verbal auszudrücken und im Dialog zu vertreten. Bilderbücher, Lieder und Fingerspiele wecken immer wieder die Lust am Sprechen. Im Morgenkreis geben wir dem Kind bewusst die Möglichkeit zum freien Sprechen.

7.6 Werteorientierung und Religiosität

Die zunehmende interkulturellere Bevölkerung hat zur Folge, dass eine Vielzahl von Religionszugehörigkeiten zum Alltag gehört. Als kommunaler Kindergarten sind wir nicht konfessionsgebunden. Dennoch thematisieren wir neben den jahreszeitlichen Festen auch die Feste im christlichen Kirchenjahr und vermitteln in Gesprächen, Geschichten und anschaulichen Bilderbüchern das religiöse Geschehen. Weiterhin machen wir Kirchenbesuche und sprechen ein tägliches Tischgebet.

Daneben vermitteln wir den Kindern Werte und Normen, die im täglichen Umgang miteinander wichtig sind.

Neben Partizipation und Individualität leben wir folgende Werte vor:

- Wir begegnen uns mit Achtung und Würde
- Wir grüßen und verabschieden uns
- Wir akzeptieren jedes Kind, wie es ist
- Wir sind freundlich, hilfsbereit und tolerant zueinander
- Wir setzen uns mit der Meinung anderer auseinander

7.7 Mathematik und Naturwissenschaften

Mathematische Grunderfahrungen machen die Kinder bewusst und unbewusst im Umgang mit Mengen, Formen, Gewichten, Zeit und Geld. Sie legen Muster und setzen Reihen fort (bei Perlenketten und Puzzeln), stellen Vergleiche an und ordnen verschiedene Materialien an. Bei vielen Spielen üben die Kinder den Gebrauch von Zahlwörtern und das Abwählen von Gegenständen. Im Morgenkreis üben wir das Zählen aller Kinder und verdeutlichen die Menge anhand der Finger.

7.8 Umwelterziehung

Situationsorientiert beziehen wir das Thema Umwelt in unsere Kindergartenarbeit mit ein, indem die Kinder es beim Spielen im Freien oder bei Spaziergängen aktiv erleben. Außerdem legen wir Wert darauf, den Kindern den Umweltschutzgedanken und somit auch die Müllvermeidung näherzubringen. Wir lernen Müll zu trennen und ihn in die dafür vorgesehenen Behälter zu entsorgen.

7.9 Kunst, Kultur und Musik

Jedes Kind wird zur freien Entfaltung seiner Gesamtpersönlichkeit angeregt und begleitet, denn jedes Kind ist kreativ, wenn es sich mit seinen Ideen zu verwirklichen sucht und eigene Lösungswege findet. Auch im musikalischen

Bereich zeigt sich der Erfindungsreichtum der Kinder an selbsterfundenen Melodien, Tänzen oder auch am Experimentieren mit Instrumenten. Unter unserer Anleitung wird auf vielfältige Weise das Gehör der Kinder geschult, ihnen Umgang mit Musikinstrumenten nähergebracht, gemeinsam gesungen und den Kindern die Gelegenheit gegeben sich bei Tanz und Bewegungsspielen rhythmisch auszudrücken. Außerdem bieten wir regelmäßig Singrunden mit Instrumenten oder Klanggeschichten an.

7.10 Medienerziehung

Wir vermitteln den Kindern frühzeitig die Fähigkeit mit Medien kompetent umzugehen, damit sie am kulturellen und sozialen Leben der Gesellschaft teilhaben und es mitgestalten können. Durch Druckmedien, wie Bilderbücher aber auch technische Medien wie Musik, Hörbücher oder unseren digitalen Bilderrahmen versuchen wir dies in unseren Kindergartenalltag einzubeziehen.

7.11 Lebenspraxis

Zu unserer pädagogischen Aufgabe gehört auch, den Kindern alltägliche Lebenspraxis zu vermitteln. Bei Spaziergängen trainieren wir die Verkehrserziehung. Hierzu zählen Reaktions- und Einschätzungsvermögen und genaues Hören und Sehen. Außerdem spielt die Selbstständigkeit im Alltag der Kinder eine große Rolle. Beim Anziehen, beim Toilettengang, beim Händewaschen oder Aufräumen. Der strukturierte Tagesablauf bietet dazu reichlich Übungsmöglichkeiten.

8 Öffentlichkeitsarbeit

Mit verschiedenen Methoden machen wir unsere pädagogische Arbeit, die Vielfaltigkeit unserer Aufgaben und die Umsetzung spezieller Themen auch außerhalb des Kindergartens bekannt. Dies geschieht zum Beispiel durch Einladungen zu Festen, wie dem Martinsumzug und unserem Sommerfest. Durch Exkursionen vor Ort erleben die Kinder ihr Wohnumfeld auch praktisch und erhalten wertvolle Einblicke in die verschiedensten Bereiche, wie Berufe, Politik, Medizin, etc.

Durch die Kooperation in unserer Gemeinde, versuchen wir die Kinder für andere Projekte, Kulturen, religiöse Feste zu sensibilisieren.

Durch entsprechende Präsentation in der Öffentlichkeit (z.B. durch Artikel im Rimpar Aktuell) wecken wir Interesse für unseren Kindergarten und machen unsere Arbeit noch transparenter.

Digitaler Bilderrahmen

Vor jedem Gruppenraum hängt ein digitaler Bilderrahmen, über den die aktuellen Bilder von Gruppenaktivitäten oder Ausflügen gezeigt werden. So können die Kinder mit den Eltern die Fotos gemeinsam ansehen.

9 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern ist während der ganzen KiTa-Zeit notwendig.

Tägliche Tür- und Angelgespräche fördern den Kontakt zwischen Eltern und dem Krippen-/Kindergartenteam.

Wir wünschen uns die Teilnahme an Elternabenden und Elternbeiratssitzungen und die Mithilfe der Eltern bei Kindergartenfesten.

In Elternbriefen informieren wir über unsere Planungen, Vorhaben und Termine.

Durch die Wochenrückblicke an der Gruppenpinnwand reflektieren wir, was in der jeweiligen Gruppe passiert ist.

Jeweils im Herbst wird der neue Elternbeirat für ein Jahr gewählt. Der Elternbeirat, der eine beratende Funktion hat, hält mehrere öffentliche Sitzungen ab, zu denen alle Eltern willkommen sind.

Durch die große Unterstützung unseres Elternbeirates sind Feste und Feiern möglich.

Die gute Zusammenarbeit zwischen Elternbeirat und Team schätzen wir sehr.



10 Abschlussgedanken

Diese Konzeption wurde erstellt, um unsere Ziele zum Wohl unserer Kinder nie aus den Augen zu verlieren.

Wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit und freuen uns mit Ihnen im Austausch bleiben zu können.

Ihr Schlossmühlteam

„Wachsen kann ich da, ...
wo jemand mit Freude auf mich wartet,
wo ich Fehler machen darf,
wo ich Raum zum Träumen habe,
wo ich meine Füße ausstrecken kann,
wo ich gestreichelt werden,
wo ich geraderaus reden kann,
wo ich laut singen darf,
wo immer ein Platz für mich ist,
wo ich ohne Maske herumlaufen kann,
wo einer meine Sorgen anhört,
wo ich still sein darf,
wo ich ernst genommen werde,
wo jemand meine Freude teilt,
wo ich auch mal nichts tun darf,
wo mir im Leid Trost zuteil wird,
wo ich Wurzeln schlagen kann,
wo ich leben kann!“

(Autor unbekannt)